Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 48

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Löw

der feine

Rahmenschuh

Flucht und sprang in wilden Sätzen durch den Saal.

„Simpson, Simpson", brüllte Mortimer aus Leibeskräften, und da sahen wir auch schon an der entgegengesetzten Tür des Saales die hohe, militärische Gestalt des Wächters auftauchen. Professor Andreas hatte ihn ebenfalls erblickt und hielt mit dem Ausdruck der Verzweiflung im Laufen inne. Im selben Augenblicke packten wir ihn an der Schulter.

„Ja, ja, meine Herren", stammelte er, „ich will mit Ihnen gehen, in Ihr Zimmer; ich sehe wohl ein, daß ich Ihnen eine Erklärung schulde."

Mein Gefährte war so empört, daß er es vorzog, sich einer Antwort zu enthalten. Wir eskortierten den alten Mann bis zu dem aufgebrochenen Schrein und Mortimer betrachtete die Brustplatte. Schon war die Fassung eines der Steine der unteren in derselben Weise behandelt worden, wie die der oberen Reihe zuvor. Mein Freund hob die Platte heraus und wandte sich mit wütenden Blicken an seinen Gefangenen.

„Wie konnten Sie das tun?" schrie er ihm zu, „wie konnten Sie so etwas tun?"

„Es ist entsetzlich", stöhnte der Professor. „Ich begreife Ihren Zorn. Bitte, führen Sie mich nach Ihrem Zimmer."

„Aber das soll nicht ungeahndet bleiben!" schrie Mortimer.

Er behielt die Brustplatte zärtlich in der Hand, während wir weiterschritten, ich neben dem Professor wie ein Polizist neben einem Verbrecher. So erreichten wir die Privatwohnung Mortimers.

Der alte Mann fiel auf einen Lehnstuhl, so leichenfahl, daß sich unser Zorn in Mitleid verwandelte. Ein Glas Kognak brachte den Professor wieder etwas in die Höhe.

„So, es ist mir schon besser", sagte er. „Die Aufregungen der letzten Wochen waren zu viel für mich. Länger hätte das nicht so fortgehen können. Es ist ein entsetzlicher Traum, daß ich in dem Museum, welches so lange unter meiner Obhut gestanden hat, wie ein gemeiner Dieb verhaftet werden soll! Und doch kann ich Ihnen nicht Unrecht geben. Sie konnten ja nicht anders handeln. Ich hatte immer gehofft, daß ich es fertigbringen würde, ehe es entdeckt würde. Heute Nacht sollte meine letzte Arbeit getan werden."

„Wie gelangten Sie hier herein?" fragte Mortimer.

„Indem ich mir eine große Freiheit mit Ihrer Privattüre nahm. Aber der Fall machte dies notwendig; der Fall rechtfertigte alles. Hören Sie mich an ich bin gewiß, Sie werden mir nicht mehr zürnen, wenn Sie alles wissen. Ich besaß einen Schlüssel zu Ihrer Seitentüre und einen für die Tür zum Museum. Es war mir daher ein leichtes, in dasselbe einzudringen. Ich hatte die Schlüssel zurückbehalten, als ich Ihnen die Sammlungen übergab. Ich trat gewöhnlich zeitig am Abend ein, wenn noch viele Leute auf der Straße waren. Dann versteckte ich mich in den Mumiensarg, in welchen ich mich auch jedesmal wieder zurückzog, wenn Simpson seine Runde machte. Ich hörte ihn immer schon von weitem. Und so wie ich kam, ging ich auch wieder fort."

„Sie trieben da ein gewagtes Spiel!"

„Ich war dazu gezwungen."

„Aber wodurch? Welchen Zweck konnten Sie dabei verfolgen?"

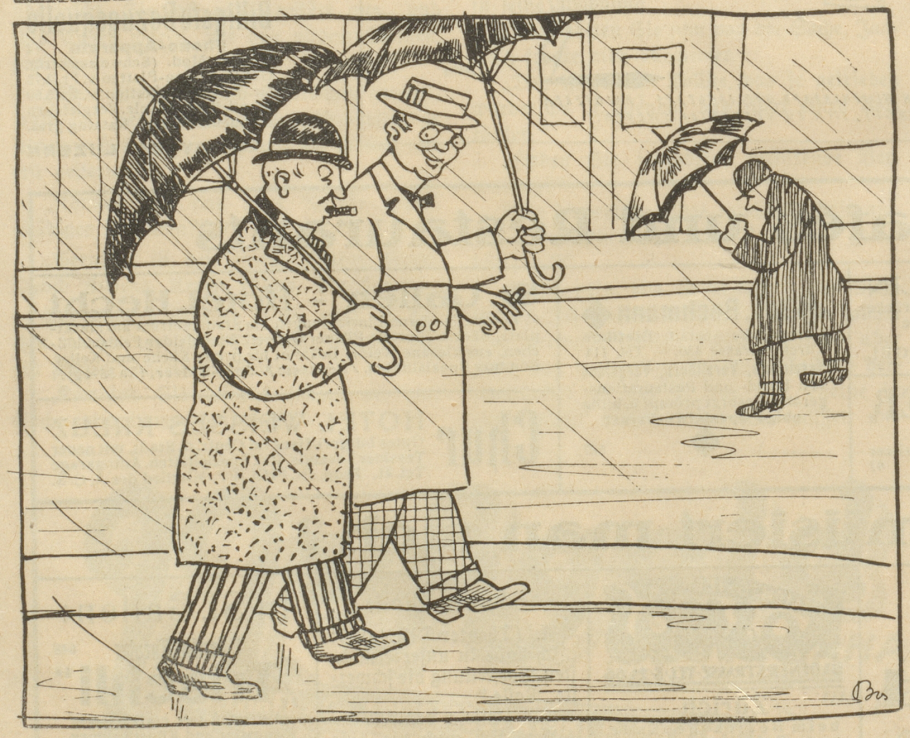
„Es blieb mir kein anderes Mittel. Ich grübelte und grübelte, aber es blieb mir nur die Wahl zwischen einem öffentlichen Skandal oder dauernder Sorge und Pein. So unglaublich es erscheinen mag, ich habe redlich gehandelt. Hören Sie bitte zu, damit ich es Ihnen beweisen kann."

„Ich will Sie anhören", sagte Mortimer bitter. „Bevor ich weitere Schritte unternehme."

„Ich will Ihnen beiden alles offenbaren und überlasse es dann Ihrem Edelmut, in wie weit Sie von den Tatsachen, welche ich Ihnen enthüllen werde, Gebrauch machen wollen."

„Die entscheidenden Tatsachen haben wir bereits."

(Fortsetzung Seite 10.)



Scherzfrage. „Wüssed Sie was für en Unterschied ist zwüsched eme Rägeschirm und eme Habanero-Weber?" —?— „En Rägeschirm chan me nu bim Regewätter bruche, d'Habanero immer!"

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!